

„Ich bin stolz auf mein Patenkind“

Der Chor Imbongi und der Verein „Voices for Africa“ sammelten 33 000 Euro für Projekte in Afrika

Von Marion Gottlob

Annette Lennartz vom Chor Imbongi ist mitten in der Corona-Krise glücklich: „Wir haben per Videokonferenz unsere erste Chorprobe abgehalten“, erzählt sie. Der Chor sammelt regelmäßig mit Benefizkonzerten Spenden zugunsten von Projekten in Afrika. Erst vor kurzem war das singende Team in Südafrika und Swaziland, um einen Kindergarten und einen Radhof zu eröffnen. „Während der Reise haben wir im Internet gesehen, dass etwas nicht in Ordnung ist“, so Lennartz, „aber das Ausmaß der Corona-Krise haben wir nicht geahnt. Wir sind froh, dass wir wohlbehalten nach Deutschland zurückgekehrt sind.“

Das Journalisten-Ehepaar Lennartz hat fünf Jahre in Südafrika gelebt. „Das Land ist für mich ein zweites Zuhause“, sagt Annette Lennartz. Nach der Rückkehr fand sie einen Heidelberger Chor, der nur afrikanische Lieder singt. Später gab er sich den Namen Imbongi und gründete den Verein Voices-for-Africa. Annette Lennartz ist dessen Vorsitzende.

2005 reiste der Chor das erste Mal nach Südafrika, um neue Lieder aufzuschnap-



Annette Lennartz mit ihrer afrikanischen Patentochter Lindelwa. Fotos: privat

pen. „Es gibt kaum geschriebene Noten“, so Lennartz. Seitdem gibt es alle drei Jahre eine musikalische Recherche-Reise.

Der Chor Imbongi hat rund 45 singende Mitglieder, sein Verein „Voices for Africa“ zählt mehr als 250 Paten, die 350 Waisen in einem Dorf in Swaziland die Schul- und Berufsausbildung bezahlen. Auf der Reise in diesem Jahr feierte der deutsche Chor mit seinen afrikanischen Gastgebern in dem Dorf Esitjeni die Einweihung des Kindergartens, für den der Heidelberger Verein 33 000 Euro zur Verfügung gestellt hatte. Die Schmitz-Stiftung unterstützte

den Bau. Es kamen zwei afrikanische Fernsehsender, um das Ereignis zu filmen. Der Kindergarten ist vor allem für Halb- und Vollwaisen gedacht, deren Eltern an Aids gestorben sind. Es gibt Platz für 60 Kinder, 40 stehen schon auf der Warteliste.

Annette Lennartz ist schon lange Patin von Lindelwa, deren Eltern und Großeltern an Aids gestorben sind. Die Urgroßmutter hat das Mädchen und ihre vier Schwestern großgezogen. Nun hat Lindelwa mit 18 Jahren das Abitur als Beste ihrer Klasse mit acht Auszeichnungen gemacht. Lennartz sagt: „Ich bin stolz auf Lindelwa. Sie wird ein Studium zur Krankenschwester beginnen. Vielleicht wird sie später ein Medizinstudium anschließen, aber das ist nur in Südafrika möglich.“

Eine weitere Station des Chors war der Ort Heidelberg in Südafrika. Ein Unwetter hatte dort das Gebäude des Radhofes zerstört. Nach drei Jahren intensiver Suche wurde nun ein neues Haus gefunden, in dem der Radhof feierlich neu eröffnet wurde. Zur Verfügung stehen gebrauchte Räder, gesammelt und verschickt vom Radhof Bergheim gemeinsam mit Imbongi-Voices-for-Africa. Nach der Corona-



In dem neuen Kindergarten ist viel los: Er ist für Halb- und Vollwaisen gedacht, deren Eltern an Aids gestorben sind. 40 Kinder stehen noch auf der Warteliste. Foto: pr

Krise sind in dem afrikanischen Radhof wieder Sport- und Reparaturkurse und Spaß-Radeln geplant. „In Südafrika ist Radeln kaum verbreitet, aber im südafrikanischen Heidelberg ist das Rad nun viel populärer geworden.“

Der Chor wie der Verein planen schon das nächste Hilfsprojekt: Im Sommer sollen in Swaziland zwei Brunnen gebohrt werden. „Aber es kann sein, dass die Corona-Krise alles verzögert“, so Lennartz. Inzwischen sind auch in Swaziland und Südafrika die Schulen und Kindergärten

geschlossen, die Menschen müssen zu Hause bleiben. „Das wird schwierig, denn manche Familien leben mit zehn Personen in nur einem Raum.“ Polizei und Militär sollen die Einhaltung der Regeln überwachen. Gleichzeitig musste der Imbongi-Chor in Heidelberg ein geplantes Benefizkonzert im Mai absagen. „Ich hoffe, dass wir irgendwann wieder nach Afrika reisen können“, so Lennartz.

① Info: Mehr dazu im Internet unter www.voices-for-africa.de.